

Die Zweitklass-Untersuchung

In letzter Zeit beschäftigen sich in den Niederlanden die Waldorfschulen und auch die sons-tigen Grundschulen vermehrt mit Lernstörungen, um diese möglichst früh zu erkennen und dem Schüler wirksam zu helfen. Anhand von bestimmten Beurteilungssystemen werden die Lernfortschritte erfasst, um so gegebenenfalls gezielte Hilfe zu bieten. Bei der Zweitklass-Untersuchung wird auf Grund bestimmter Lernbedingungen die Beziehung zwischen Entwicklung und Lernen des Kindes erforscht.

Die Zweitklass-Untersuchung wurde 1986 für die Waldorfschule entwickelt. Den damaligen Lehrern fehlte das Wissen und die Kompetenz, Lernschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und diesen effektiv zu begegnen. Deshalb wurde ein Wahrnehmungsinstrument geschaffen, das die Lernbedingungen eines Schülers genau erfasst. Es hat sich gezeigt, dass die Zweitklass-Untersuchung vor allem im Bereich des Lesens und Schreibens eine wertvolle Ergänzung bietet, zusätzlich zu den direkten Beobachtungen des Lehrers im Unterricht.

Man hat an den Schulen die Erfahrung gemacht, dass die genaue Wahrnehmung der kindlichen Motorik wertvolle Hinweise dafür liefert, wie man dem Kind helfen kann oder in welche Richtung man weiter forschen sollte. Zu empfehlen ist überdies, die konkreten Lernfortschritte des Kindes mit einzubeziehen. Mit Hilfe dieser Untersuchung erhält man ein Bild von der Art und Weise, wie das Kind seinen physischen Leib ergriffen hat. Im Sinne der anthroposophischen Menschenkunde lautet die Frage: Auf welche Weise hat der »Ätherleib« unter Leitung des Ichs und des »Astralleibes« den physischen Leib bereits durchgestaltet und inwieweit sind die leibesbildenden Kräfte schon für das Denken frei geworden?¹

Die Untersuchung wird individuell gehandhabt. Zum einen werden Bewegungswahrnehmungen durchgeführt, zum anderen werden diejenigen Fähigkeiten der auditiven Entwicklung erforscht, die Grundvoraussetzung zum Lesen- und Schreibenlernen sind (zum Beispiel die *auditive Synthese*, d.h. die Fähigkeit, Laute zu einem Wort zusammenzufügen). Bestimmte Teilfähigkeiten, die als Zeichen gewisser Lernprobleme gelten, werden näher betrachtet (zum Beispiel die *Orientierung in der Zeit*, die sich häufig bei einem legasthenen Schüler langsamer entwickelt). Auch werden bestimmte Voraussetzungen für das Rechnen (ordnen und Zahlen erfassen) untersucht.

Wenn ein Schüler Lücken in einer oder mehreren Teilfähigkeiten aufweist, werden Hilfsmaßnahmen vorgeschlagen. Manchmal ist intensives Üben bestimmter Fähigkeiten notwendig, es kann aber auch vorkommen, dass ein Schüler, wenn es sich um Schwierigkeiten der Motorik oder Sprach- und Sprechentwicklung handelt, an einen Fachmann überwiesen wird, zum Beispiel an einen Logopäden. Das Kind bekommt entweder einen individuellen Übungs- und Therapieplan oder es benötigt Förderunterricht. Selbstverständlich wird der Lehrer die Ergebnisse eines jeden Schülers in Zusammenhang mit dessen schulischen Fortschritten bringen, wobei er seine eigenen Erfahrungen mit einbezieht. Stellt sich bei einem Schüler heraus, dass die Lernschwierigkeiten möglicherweise auf Legasthenie zurückzuführen sind, so kann anschließend eine weitere Legasthenie-Untersuchung durchgeführt und ein entsprechendes Behandlungsprogramm aufgestellt werden.

1 Vgl. Stefan Leber: Die Menschenkunde der Waldorfpädagogik, Stuttgart 1993

Anwendung

An vielen niederländischen Waldorfschulen findet die Zweitklass-Untersuchung jedes Jahr statt. Sie nimmt somit einen festen Platz in der Begleitung und Betreuung des einzelnen Schülers ein. Je nach Schule wird diese vom Klassenlehrer oder von einem Förderlehrer durchgeführt; Letzteres hat den Vorteil, dass der Förderlehrer einen geübten Blick für Lernstörungen hat und mit Hilfe seiner fachmännischen Einsichten und Erfahrungen die Untersuchungsergebnisse verarbeiten kann.

In den letzten Jahren zeichnet sich eine Tendenz ab, die Untersuchung noch früher durchzuführen. Manchmal fragt sich der Erstklasslehrer, ob bei einem Kind die notwendigen Lernbedingungen vorhanden sind. In solch einem Fall ist es angebracht, die Untersuchung sofort durchzuführen. Da immer mehr Schulen die Untersuchung bereits in der ersten Klasse durchführen, wird sie immer mehr zur *Siebenjährigenuntersuchung*. Diese Verschiebung ist in den Niederlanden verständlich. Durch die üblichen angewandten Beurteilungssysteme wird ein Rückstand des Lernens früh erkannt. Deswegen ist es wichtig, parallel die Lernbedingungen und Ursachen des Lernrückstandes zu erforschen. Außerdem lernen heutzutage die Kinder früher lesen als 1986, als die Untersuchung entwickelt wurde. Damals war es nichts Ungewöhnliches, wenn ein Schüler erst in der dritten Klasse lesen lernte. Heute wird bereits in der ersten Klasse überprüft, ob das Lesenlernen des einzelnen Schülers auch zügig vorangeht. An bestimmten Schulen werden die Lernbedingungen somit auch früher untersucht (zum Beispiel am Anfang der ersten Klasse oder sogar bereits bei der Untersuchung der Schulreife), wobei Bestandteile der Zweitklass-Untersuchung angewandt werden. Werden dabei bestimmte Bedingungen erfüllt und die Ergebnisse sorgfältig notiert, so braucht man diese Teile nicht mehr im nächsten Jahr zu wiederholen. Auf diese Weise werden die Möglichkeiten der Untersuchung effizient eingesetzt.²

Beobachtungskriterien

- Körperorientierung (links/rechts, Aufträge links/rechts, Überkreuzungen, Körperkenntnis, Beobachtungen hinsichtlich Mitbewegungen)
- Grobmotorik (Hüpfen, Seilspringen, Werfen und Fangen, Drücken mit einer Hand)
- Feinmotorik und Augen-Hand-Koordination (Fingerübungen, Umgang mit Nadel und Faden, Schreiben)
- Gleichgewicht (vorwärts gehen, rückwärts gehen, stehen auf einem Bein)
- Symmetrie
- Augenmitbewegungen
- Dominanz (Fuß, Hand, Ohr, Auge)
- Orientierung in der Zeit (Geburtstag, Datum, Jahreszeit)
- Auditive Voraussetzungen (Lautunterscheidung, Synthese, Analyse, Rhythmen)
- Reihenfolgen (visuell, akustisch)
- Zahlenverständnis (Addition, Subtraktion)
- Allgemeine Beobachtungen hinsichtlich Arbeitshaltung, Konzentration, Kontakt usw.

Elsbeth Schouten

Übersetzung: Agnes Dom-Lauwers

Zur Autorin: Elsbeth Schouten, Jahrgang 1958, Studium der »Klinischen Pädagogik« an der Universität Utrecht, seit 1986 Schulpsychologin beim Niederländischen Begleitungsdienst für Waldorfschulen, Spezialgebiet Lernschwierigkeiten und Legasthenie.

² Vgl.: Die Zweitklass-Untersuchung. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen, Stuttgart ²1999